

Careum Congress 2014

17./18.03.2014, Basel

«Machtfaktor Patient 3.0» – Patienten verändern das Gesicht des Gesundheitswesens

"The power of patients 3.0" – Patients are changing the face of health care

CAR14-19

Beruflich orientierte Interventionen in der medizinischen Rehabilitation zur Selbstmanagementförderung von Patientinnen und Patienten bei der Rückkehr in den beruflichen Alltag

Menzel-Begemann, Anke* (1)

(1) *Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland*

Kurzzusammenfassung: Die berufliche Orientierung zielt auf einen frühzeitigen Einbezug beruflicher Anforderungen in den Reha-Prozess zur Vorbereitung auf die Rückkehr in den Alltag durch evaluierte selbstmanagementfördernde Interventionskonzepte.

Ausgangslage, Zielsetzung: Die berufliche Wiedereingliederung spielt (auch) nach einer Erkrankung eine wichtige Rolle. Die Betroffenen stehen jedoch oft vor einer grossen Herausforderung. Dies gilt v.a. für neurologische Patienten und Patientinnen, v.a. solche mit leichteren Defiziten. Diese Patienten und Patientinnen verlassen die Reha häufig mit der Erwartung, an die alte Leistungsfähigkeit anknüpfen zu können. Aber auch sie treffen i.d.R. auf Schwierigkeiten. Auf diese vorzubereiten, ist das wesentliche Anliegen zweier neuer Behandlungskonzepte. Durch die Orientierung an Arbeitsinhalten verdeutlichen sie den Bezug zwischen therapiebedürftigen Funktionen und ihrer Relevanz für das Erwerbsleben. Die Betroffenen werden durch edukative, reflexive und praktische Behandlungselemente in der Bewusstwerdung der Krankheitsfolgen, ihrer Krankheitsverarbeitung sowie beim Erwerb von Bewältigungskompetenzen unterstützt.

Vorgehensweise, Methode, Patientenbeteiligung: Die Evaluation mittels RCT-Studien in je zwei Einrichtungen mit je ca. 300 Patienten und Patientinnen erfolgte unter Erfassung patientenbezogener Masse wie subjektive Gesundheit, Lebensqualität, Motivation oder Nutzen der Reha-Massnahme vor dem Hintergrund des Anliegens zur Steigerung der Wiedereingliederungsrate.

Ergebnisse: Die Ergebnisse des BOMeN-Projekts zeigen nicht nur für die Wiedereingliederungsrate einen Vorsprung für die BOMeN-Gruppe, sondern auch für die Rate Arbeitsunfähiger (AU) und derjenigen, bei denen die Wiedereingliederung im ersten Versuch gelang, sowie hinsichtlich des Zeitraums bis zur Reintegration und der Anzahl der AU-Tage nach Wiedereingliederung. Zudem lässt die Rückmeldung der Betroffenen eine positivere Bewertung für die beruflich orientierte Behandlung erkennen. Erste Analysen des zweiten Projektes BoReM-N zeigen u.a., dass sich mehr der BoReM-Gruppe gut auf den beruflichen Wiedereinstieg vorbereitet fühlen. Auch auf berufliche Schwierigkeiten treffen nur halb so viele dieser Patienten und Patientinnen. Den Vorsprung unterstreichen auch die Ergebnisse zum Reha-Ende, die zeigen, dass sich die BoReM-Gruppe auch zu diesem Zeitpunkt besser auf die Rückkehr in den Beruf vorbereitet fühlt und einen besseren Blick für die Stärken und Schwächen im Alltag hat.

Diskussion und Schlussfolgerungen: Die beruflich orientierte Behandlung erreicht bei Patienten und Patientinnen einen Vorteil gegenüber der «usual care». Die Behandlungskonzepte tragen so zur Selbstmanagementförderung und damit einhergehend zur Sekundärprävention bei und leisten einen wichtigen Beitrag für die berufliche Teilhabe.

Schlüsselbegriffe: berufliche Orientierung, Rehabilitation